

Kanton stockt Schulleitungen auf

Zwischen fünf und 40 Stellenprozente mehr gewährt Baselland. Die Belastung an den Schulen bleibt aber hoch.

Michael Nittnaus

Viele Schulleitungen in Basel-land sind am Anschlag. Das zeigte nicht zuletzt das Beispiel der Sekundarschule Oberwil. Gleich beide langjährigen Schulleitungsmitglieder fielen dort aus. Zwar spielten dort verkrustete interne Konflikte die Hauptrolle, doch auch Überlastung wurde geltend gemacht. Der Betrieb konnte nur dank einem über einjährigen Interimseinsatz eines Pensionierten aufrechterhalten werden. Derzeit lenkt ein relativ frisch ausgebildete Schulleiter die Geschicke zusammen mit einer Lehrperson mit einem Gesamt-pensum von 160 Prozent. Die langjährige Leiterin ist noch immer krankgeschrieben (die bz berichtete).

Ab dem ersten August stehen der Sek Oberwil neu 200 Stellenprozente für die Schulleitung zur Verfügung. Die Baselsbieter Regierung ermöglichte dies durch eine Verordnungs-anpassung vergangene Woche. Und nicht nur Oberwil profitiert: Sämtliche 17 Sekundarschulstandorte des Kantons kommen in den Genuss von Pensenaufstockungen. Auf Anfrage der bz legt das Amt für Volksschulen (AVS) die genauen Veränderungen offen. Dabei zeigen sich grosse Unterschiede (siehe Tabelle): Während die Sekschulen von Reigoldswil und Birsfelden bloss fünf Prozentpunkte mehr erhalten, ist Oberwil mit seinen 40 Prozentpunkten mehr Spitzenreiter.

650 Gespräche pro Jahr für Prattler Schulsozialarbeit

Was steckt dahinter? In erster Linie reine Mathematik. 2017 wurde festgelegt, dass das AVS künftig alle vier Jahre die Leitungspensen überprüft und bei Bedarf anpasst. Wichtigster Indikator ist dabei die Anzahl Klassen pro Sekundarschule. «In Allschwil, Binningen, Oberwil und Muttenz sind die Schü-



Kommt es auf den Pausenplätzen zu Konflikten, sind Schulleitungen gefragt. Deren Belastung steigt.

Symbolbild: Martin Ruetschi/Keystone

Höhere Pensen für Schulleitungen

Pensen in %, gültig ab 1. August

Sekundarschule	neu	alt
Liestal	295	270
Sissach	255	240
Arlesheim-Münch.	235	210
Allschwil	225	190
Binningen	225	190
Muttenz	225	190
Laufen-Zwingen	210	190
Oberwil	200	160
Gelterkinden	200	190
Pratteln	200	190
Reinach	200	190
Therwil	200	190
Waldenburgertal	170	160
Aesch	170	160
Frenkendorf	170	160
Birsfelden	135	130
Reigoldswil	135	130

Quelle: Kanton Baselland

lerzahlen in den vergangenen Jahren massiv gestiegen», sagt AVS-Leiter Beat Lüthy. Fünf bis sieben Klassen mehr gäbe es dort heute. An Standorten wie Reigoldswil oder Birsfelden hingegen habe es nur geringen Zuwachs gegeben. Neu wurde zudem berücksichtigt, wenn eine Sekundarschule über mehrere Standorte verfügt.

Beim dritten Faktor endet die Mathematik: In der Regierungsmeldung heisst es, dass auch «die veränderten gesellschaftlichen Ansprüche sowie der damit verbundene Mehraufwand» berücksichtigt worden seien. Lüthy nennt Personalführung und Elternarbeit, die immer aufwendiger werden. Das kann Michael Müller bestätigen. Der Co-Präsident des Baselsbieter Schulleitungsverbands (VSL) erlebt es in seiner Sek Pratteln hautnah: «Unser Schulsozialarbeiter führte vor fünf Jahren noch 420 Einzelgesprä-

che pro Jahr, heute sind es 650. Und wenn er mehr zu tun hat, habe ich auch mehr zu tun.» Müller müsse mehr Gefährdungsmeldungen verfassen und Elterngespräche führen. Und er betont: «Die Feststellung gilt auch ohne die Belastungen der Coronakrise. Ich spüre es bei meinen Überstunden.»

Arbeitszeiterhebung soll Belastung messbar machen

Die gesellschaftlichen, demografischen und soziokulturellen Faktoren seien allerdings schwieriger zu messen als reine Klassenzahlen. Für die vorliegende Pensenaufstockung wurde denn auch keine empirische Erhebung durchgeführt, sagt Beat Lüthy. Sie sei Resultat einer Arbeitsgruppe des Kantons mit Vertretern des VSL und der Schulleitungskonferenz, also ausgehandelt. Für die meisten Sekschulen habe dies zu zusätzlichen zehn Stellenprozente geführt.

So etwa bei der Sek Pratteln: «Wir sind sehr dankbar, aber euphorisch werde ich deswegen nicht. Die zehn Stellenprozente mehr reichen eigentlich nicht. Meiner Meinung nach wären 30 nötig», sagt Müller. Gerade Schulen in einem urbanen Umfeld spürten die gesellschaftlichen Veränderungen stark. Deshalb findet Müller auch die fünf zusätzlichen Stellenprozente für Birsfelden zu tief.

Damit die weichen Faktoren bei der nächsten Pensenüberprüfung in vier Jahren messbarer sind, hat der VSL beim Kanton eine systematische Arbeitszeiterhebung ausgewählter Sekschulen vorgeschlagen. Müller würde mit Pratteln als mittelgrosse Schule gerne teilnehmen, dazu wären noch eine kleine und eine grosse gut. Lüthy bestätigt, dass eine Erhebung geplant ist. Er sagt aber: «Das bedeutet noch nicht, dass es zu einer stärkeren Erhöhung der Pensen führt.»